



MONATLICHE FONDSMANAGERKOMMENTARE

Per 30. April 2025



INHALT

Allgemeiner Monatskommentar	3
DJE – Asien PA (EUR)	5
DJE – Dividende & Substanz PA (EUR).....	7
DJE – Europa PA (EUR)	8
DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR).....	9
DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR).....	10
DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR).....	11
DJE – Short Term Bond PA (EUR)	13
DJE – Zins & Dividende PA (EUR).....	15
DJE – Zins Global PA (EUR).....	17
DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA).....	19
DJE Lux – DJE Multi Flex	21
DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC	22
DWS Concept DJE Globale Aktien LC.....	23
DWS Concept DJE Responsible Invest LD.....	24
FMM-Fonds P	25
Rechtlicher Hinweis.....	27
Kontakt.....	28



Allgemeiner Monatskommentar

Im April schwankten die Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete. Dies umfasste Zölle von mindestens 10% auf die Einfuhren aus so gut wie allen Ländern sowie 20% auf Einfuhren aus der EU, 24% auf japanische Einfuhren und zusätzliche 34% auf die bereits bestehenden 20% auf chinesische Importe.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte.

Jerome Powell, der Vorsitzende der US-Notenbank (Fed), warnte, dass die Zölle deutlich höher seien als erwartet und die Fed die Pflicht habe, die Inflation langfristig zu begrenzen. Trump, der gern eine Senkung der US-Leitzinsen gesehen hätte, äußerte sich über seinen Social-Media-Kanal unzufrieden mit Powell und stellte seine Absetzung in den Raum, was als Angriff auf die Unabhängigkeit der Fed gesehen wurde. Das wiederum beschädigte das Vertrauen in die Stabilität des US-Dollars. Gegenüber dem Euro gab der Greenback deutlich nach: Kostete ein Euro Ende März 1,08 USD, waren es Ende April 1,13 USD.

Weltweit gaben die Börsen innerhalb weniger Tage deutlich nach, zumeist zweistellig. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Die Finanzierung des US-Haushaltsdefizits würde unter diesen Umständen erheblich teurer. Zugleich war Gold erneut als sicherer Hafen gefragt. Zwischenzeitlich kostete eine Feinunze mit rund 3.500 US-Dollar so viel wie nie zuvor. Auf Monatsicht stieg Gold um 5,29% von 3.123,57 auf 3.288,71 US-Dollar.

Im Weißen Haus ruderte man unter diesen Umständen zurück: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Außerdem ließ er verlauten,

Monatliche Fondsmanagerkommentare

der habe nicht die Absicht, den Fed-Vorsitzenden zu feuern. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche – wie der deutsche Aktienindex DAX – auch mit einem leichten Plus.

Was die europäischen Aktienmärkte zusätzlich unterstützte, war die Leitzinssenkung seitens der EZB. Der Hauptrefinanzierungssatz fiel auf 2,40% (von 2,65%), und die Einlagefazilität auf ging auf 2,25% (von 2,50%) zurück. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monats-sicht deutlich um rund 28 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen ebenfalls als sicherer Hafen gesucht waren.



DJE – Asien PA (EUR)

Im April schwankten die asiatischen Aktienmärkte im Gleichklang mit den Börsen weltweit stark, erwiesen sich insgesamt aber etwas robuster. Vor allem die Abwertung des

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Sucht nach substanzstarken Aktien
in der Wachstumsregion Asien

US-Dollars unterstützte die Märkte in Asien. Auslöser der bereits im Vormonat hohen Volatilität war die US-Handelspolitik. US-Präsident Donald Trump verkündete zu Monatsbeginn die bereits erwarteten Zölle gegen alle

Welt. Dies umfasste Zölle von mindestens 10% auf die Einfuhren aus so gut wie allen Ländern sowie 24% auf japanische Einfuhren und zusätzliche 34% auf die bereits bestehenden 20% auf chinesische Importe. Dies lag weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche – wie der japanische Aktienindex Nikkei – auch mit einem leichten Plus. In diesem Marktumfeld gab der DJE – Asien um -3,61% nach. Auf Sektorebene zeigte sich im April innerhalb der asiatischen Anlageregion ein gemischtes Bild. Relativ am besten schnitten die Sektoren Immobilien (übergewichtet im Fonds), Versorger (übergewichtet im Fonds) und Industrie (übergewichtet im Fonds) ab. Relativ am schlechtesten schnitten die Sektoren Energie (untergewichtet im Fonds), Basiskonsumgüter (untergewichtet im Fonds) und Nicht-Basiskonsumgüter (mit einer Übergewichtung im Fonds) ab. Insgesamt wirkte sich die Sektorgewichtung damit negativ im Hinblick auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Vergleichsindex aus. Auf Einzeltitelebene kamen die höchsten Performancebeiträge aus den Positionen Champion Reit (Immobilien), Chugai Pharmaceutical (Pharma) und Guangdong Investment (Versor-

Monatliche Fondsmanagerkommentare



ger). Nachteilig wirkten sich hingegen u.a. die Positionen Great Eagle Holdings (Immobilien), Alibaba Group Holding (Technologiekonglomerat) und Sumitomo Mitsui Financial Group (Bank) aus. In den Sektoren Immobilien und Versorger wurde das Übergewicht ausgebaut. In den Sektoren Konsumgüter, Reisen und Freizeit, Banken und Versicherungen wurde das Übergewicht reduziert. In den Sektoren Technologie, Telekommunikation und Gesundheitswesen wurde das Untergewicht reduziert. In den Sektoren Finanzdienstleistungen wurde das Untergewicht ausgebaut. Die Investitionsquote ging im April von 96,33% auf 92,83% zurück. Entsprechend stieg die Liquidität auf 7,17%.



DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und zum

[Factsheet-PDF](#)

Sucht nach unterbewerteten und dividendenstarken Aktien

[Fondsprofil](#)

Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. Vor diesem Markthintergrund gab der DJE – Dividende & Substanz um -3,47% nach. Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement die Gewichtung verschiedener Sektoren, darunter Technologie, Einzelhandel und Finanzdienstleister. Aufgestockt wurde dagegen vor allem der Sektor Industrie. Durch die Anpassungen ging die Investitionsquote des Fonds von 94,87% auf 88,47% zurück. Entsprechend stieg die Liquidität auf 10,59%.



DJE – Europa PA (EUR)

Im April schwankten die europäischen Aktienmärkte im Gleichklang mit den Börsen weltweit stark. Hauptgrund war die US-Handelspolitik. Die bereits im Vormonat hohe

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Bevorzugt europäische Aktien mit anhaltendem Gewinnwachstum

Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete. Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den

Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche – wie der deutsche Aktienindex DAX – auch mit einem leichten Plus. Was die europäischen Aktienmärkte zusätzlich unterstützte, war die Leitzinssenkung seitens der EZB um 25 Basispunkte. Auf Sektorebene schnitten Immobilien am besten ab, gefolgt von Versorgern und nichtzyklischem Konsum. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und zyklischer Konsum am stärksten nach. Vor diesem Markthintergrund gab der DJE – Europa um -0,69% nach. Das Fondsmanagement passte im Monatsverlauf die Allokation an und erhöhte die Gewichtung u.a. der Sektoren Kreditinstitute, Versicherung und Technologie. Im Gegenzug reduzierte es u.a. die Sektoren Finanzdienstleister, Bauwesen & Materialien und Konsumgüter & Service. Die Aktienquote sank dadurch moderat von 99,02% auf 97,53%. Die Liquidität stieg entsprechend auf 2,47%.

DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)

Im April stieg der DJE – Gold & Ressourcen um 1,29%. Goldminenaktien entwickelten sich besser als der Goldpreis selbst. Der Preis für die Feinunze stieg um 5,29% auf

3.288,71 US-Dollar bzw. um 0,55% auf 2.904,19 Euro aufgrund des abwertenden US-Dollars. Der schwächer tendierende US-Dollar war ein wesentlicher Faktor für den weiteren Anstieg des Goldpreises. Seit Jahresbeginn

[Factsheet-PDF](#)

Nutzt aktiv Chancen der Edelmetall- und Rohstoffmärkte

[Fondsprofil](#)

gehört die Goldpreisentwicklung zu den stärksten der vergangenen 25 Jahre und führte zwischenzeitlich zu einem neuen Allzeithoch von fast 3.500USD je Feinunze. Nachdem US-Präsident Donald Trump sowohl in Sachen Zöllen gegenüber China wie auch hinsichtlich einer Entlassung von Jerome Powell, dem Vorsitzenden der US-Notenbank (Fed) deutlich zurückgerudert ist, gab der Goldpreis allerdings wieder nach und fiel unter die Marke von 3.300 USD je Feinunze. Trotzdem bleibt Gold angesichts der Unsicherheiten über eine mögliche Einigung im Handelskonflikt zwischen den USA und China als sicherer Hafen gefragt. Zudem befeuerten Äußerungen von Fed-Mitgliedern Spekulationen über mögliche Zinssenkungen, sollte sich die Arbeitsmarktlage infolge der Zölle verschlechtern. Neben politischen Faktoren richtet sich die Aufmerksamkeit nun verstärkt auf US-Konjunkturdaten. Sollten diese bereits deutliche Bremsspuren aufgrund der US-Zollpolitik aufzeigen, kann Gold schnell wieder an Dynamik gewinnen. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Ergebnisse von den Goldbergbauunternehmen Kinross Gold (Kanada), Evolution Mining (Australien) und Endeavour Mining (Großbritannien). Negativ wirkten sich dagegen unter anderem die Positionen vom kanadischen Bergbauunternehmen Pan American Silver sowie von den US-amerikanischen Unternehmen Freeport-McMoRan (Kupferproduzent) und Chevron (Öl- & Gas) aus.



DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)

Im April schwankten die europäischen Aktienmärkte im Gleichklang mit den Börsen weltweit stark. Hauptgrund war die US-Handelspolitik. Die bereits im Vormonat hohe

Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete. Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Setzt auf wachstumsstarke mittelständische Unternehmen aus der DACH-Region

Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche – wie der deutsche Aktienindex DAX – auch mit einem leichten Plus. Was die europäischen Aktienmärkte zusätzlich unterstützte, war die Leitzinssenkung seitens der EZB um 25 Basispunkte. Auf Sektorebene schnitten Immobilien am besten ab, gefolgt von Versorgern und nichtzyklischem Konsum. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und zyklischer Konsum am stärksten nach. Vor diesem Markthintergrund legte der DJE – Mittelstand & Innovation um 0,80% zu. Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement vor allem die Gewichtung der Sektoren Technologie und Immobilien. Im Gegenzug reduzierte es u.a. die Sektoren Gesundheitswesen und Reisen & Freizeit. Die Aktienquote ging leicht von 97,09% auf 95,47% zurück.



DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR)

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und

[Factsheet-PDF](#)

Dynamische Multi-Asset-Strategie

[Fondsprofil](#)

zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monatsfrist deutlich um rund 28 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen ebenfalls als sicherer Hafen gesucht waren. Gold war erneut als sicherer Hafen gefragt. Zwischenzeitlich kostete eine Feinunze mit rund 3.500 US-Dollar so viel wie nie zuvor. Auf Monatsfrist stieg Gold um 5,29% von 3.123,57 auf 3.288,71 US-Dollar. Vor diesem Markthintergrund gab der DJE – Multi Asset & Trends um -1,98% nach. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Performance-

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Beiträge vom französischen Kosmetikhersteller L'Oréal sowie vom Technologie-Unternehmen ServiceNow und vom Spiele-Entwickler Take 2 Interactive (beide USA). Auf der anderen Seite beeinträchtigten u.a. der japanische Finanzkonzern Sumitomo Mitsui Financial und die US-Konzerne Amazon (Online-Handel) und Visa (Finanzdienstleister) die Wertentwicklung. Das Fondsmanagement passte die Aktienallokation im Monatsverlauf nur moderat an. Leicht ausgebaut wurde u.a. der Sektor Industrie, im Gegenzug wurden u.a. die Sektoren Finanzdienstleister und Gesundheitswesen leicht reduziert. Die Aktienquote ging dadurch von 67,35% auf 66,44% zurück. Die Anleihenquote blieb mit 21,29% (Vormonat: 21.74%) nahezu stabil. Die Edelmetallquote stieg von 8,13% auf 8,39%.

DJE – Short Term Bond PA (EUR)

Im April sorgte die US-Handelspolitik für Unruhe an den Rentenmärkten. Zu Monatsbeginn verkündete US-Präsident Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Zielt auf Stabilität mit hochwertigen
Anleihen kurzer Laufzeit

Welt. Dies umfasste Zölle von mindestens 10% auf die Einfuhren aus so gut wie allen Ländern sowie 20% auf Einfuhren aus der EU, 24% auf japanische Einfuhren und zusätzliche 34% auf die bereits bestehenden 20% auf

chinesische Importe. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Jerome Powell, der Vorsitzende der US-Notenbank (Fed), warnte, dass die Zölle deutlich höher seien als erwartet und die Fed die Pflicht habe, die Inflation langfristig zu begrenzen. Trump, der gern eine Senkung der US-Leitzinsen gesehen hätte, äußerte sich über seinen Social-Media-Kanal unzufrieden mit Powell und stellte seine Absetzung in den Raum, was als Angriff auf die Unabhängigkeit der Fed gesehen wurde. Das wiederum beschädigte das Vertrauen in die Stabilität des US-Dollars. Gegenüber dem Euro gab der Greenback deutlich nach: Kostete ein Euro Ende März 1,08 USD, waren es Ende April 1,13 USD. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Mit nur 8 Basispunkten Renditeanstieg auf 3,96% reagierten 2-jährige US-Staatspapiere moderater. Die langfristige Finanzierung des US-Haushaltsdefizits würde unter diesen Umständen erheblich teurer. Im Weißen Haus ruderte man unter diesen Umständen zurück: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Außerdem ließ er verlauten, er habe nicht die Absicht, den Fed-Vorsitzenden zu feuern. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Die Rendite 2-jähriger US-Staatsanleihen ging bis Monatsende um 22 Basispunkte auf 3,66% zurück. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanlei-

Monatliche Fondsmanagerkommentare

hen auf Monatssicht deutlich um rund 27 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, und 2-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 1,71% um 34 Basispunkte niedriger, da deutsche Anleihen ebenfalls als sicherer Hafen gesucht waren. Dieses Bild schrieb sich ebenfalls bei den Unternehmensanleihen fort. So war der Renditerückgang von Investment-Grade-Anleihen bei den USD-Papieren weniger stark ausgeprägt als bei den EUR-Pendants. Die Renditen von hochwertigen, auf USD lautenden Unternehmensanleihen schlossen nahezu unverändert bei 5,14%. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass die Renditen zunächst aufgrund der Zollankündigungen sprunghaft bis auf 5,55% anstiegen. Die Renditen von EUR-Anleihen mit Investment Grade fielen dagegen um 17 Basispunkte auf 3,14%. Im High-Yield-Segment war die Entwicklung differenzierter. Während die Renditen bei USD-Unternehmensanleihen leicht auf 7,80% anstiegen, gingen sie bei EUR-Papieren moderat auf 5,89% zurück.



DJE – Zins & Dividende PA (EUR)

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den

Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Zinsen & Dividenden mit Aktienkurs-Gewinnen und zielt auf geringe Volatilität

zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten zusätzlichen Zölle, die den Basiszollsatz von 10% übersteigen, um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monatsfrist deutlich um rund 28 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen als sicherer Hafen gesucht waren. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. In diesem Marktumfeld gab der DJE – Zins & Dividende um -2,33% nach. Der Fonds konnte auf Sektorebene am stärksten von seinem Engagement in den Sektoren nichtzyklischer Konsum, Versorger

Monatliche Fondsmanagerkommentare

und Industrie profitieren. Dagegen beeinträchtigten u.a. die Sektoren Energie, Finanzdienstleister und zyklischer Konsum die Fondsperformance. Auf Einzeltitelebene profitierte der Fonds von den Positionen im US-Streaming-Dienstleister Netflix, im Kosmetikkonzern L'Oréal und im Nahrungsmittelkonzern Danone (beide Frankreich). Die Wertentwicklung wurde dagegen u.a. belastet durch die Energiekonzerne Chevron (USA) und TotalEnergies (Frankreich) sowie vom chinesischen Internet-Handelsplattform Alibaba. Das Fondsmanagement passte die Aktienallokation an und reduzierte mehrere Sektoren, darunter Industrie, Finanzdienstleister und Technologie. Die Aktienquote sank dadurch von 45,65% auf 41,87%. Auf der Anleienseite konnte der Fonds vor allem von europäischen Anleihen profitieren, sowohl von Staats- als auch von Unternehmenspapieren. Dagegen beeinträchtigten US-Bonds bedingt durch den schwächeren US-Dollar und mexikanische Staatsanleihen die Wertentwicklung. Im Monatsverlauf erwarb das Fondsmanagement eine norwegische und zwei US-amerikanische Staatsanleihen mit längerer Laufzeit. Zudem kaufte es zwei US-amerikanische Unternehmensanleihen (Technologie und Finanzdienstleister) sowie eine europäische Unternehmensanleihe (Immobilien). Dafür wurde eine US-Unternehmensanleihe im High Yield-Segment verkauft. Durch die Anpassungen stieg die modifizierte Duration von 3,88% auf 4,16%. Die Anleihenquote stieg von 51,03% auf 54,46%. Auf US-Dollar lautende Wertpapiere waren per Monatsende teilweise währungsgesichert.

DJE – Zins Global PA (EUR)

Im April sorgte die US-Handelspolitik für Unruhe an den Rentenmärkten. Zu Monatsbeginn verkündete US-Präsident Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle

Welt. Dies umfasste Zölle von mindestens 10% auf die Einfuhren aus so gut wie allen Ländern sowie 20% auf Einfuhren aus der EU, 24% auf japanische Einfuhren und zusätzliche 34% auf die bereits bestehenden 20% auf

[Factsheet-PDF](#)

Investiert weltweit in Staats- und Unternehmensanleihen

[Fondsprofil](#)

chinesische Importe. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Jerome Powell, der Vorsitzende der US-Notenbank (Fed), warnte, dass die Zölle deutlich höher seien als erwartet und die Fed die Pflicht habe, die Inflation langfristig zu begrenzen. Trump, der gern eine Senkung der US-Leitzinsen gesehen hätte, äußerte sich über seinen Social-Media-Kanal unzufrieden mit Powell und stellte seine Absetzung in den Raum, was als Angriff auf die Unabhängigkeit der Fed gesehen wurde. Das wiederum beschädigte das Vertrauen in die Stabilität des US-Dollars. Gegenüber dem Euro gab der Greenback deutlich nach: Kostete ein Euro Ende März 1,08 USD, waren es Ende April 1,13 USD. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Die Finanzierung des US-Haushaltsdefizits würde unter diesen Umständen erheblich teurer. Im Weißen Haus ruderte man unter diesen Umständen zurück: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Außerdem ließ er verlauten, er habe nicht die Absicht, den Fed-Vorsitzenden zu feuern. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monatsfrist deutlich um rund 27 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen ebenfalls als sicherer Hafen gesucht waren. Dieses Bild schrieb sich ebenfalls bei den Unternehmensanleihen

Monatliche Fondsmanagerkommentare

fort. So war der Renditerückgang von Investment-Grade-Anleihen bei den USD-Papieren weniger stark ausgeprägt als bei den EUR-Pendants. Die Renditen von hochwertigen, auf USD lautenden Unternehmensanleihen schlossen nahezu unverändert bei 5,14%. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass die Renditen zunächst aufgrund der Zollankündigungen sprunghaft bis auf 5,55% anstiegen. Die Renditen von EUR-Anleihen mit Investment Grade fielen dagegen um 17 Basispunkte auf 3,14%. Im High-Yield-Segment war die Entwicklung differenzierter. Während die Renditen bei USD-Unternehmensanleihen leicht auf 7,80% anstiegen, gingen sie bei EUR-Papieren moderat auf 5,89% zurück. Der DJE – Zins Global gab in diesem Marktumfeld um -0,89% nach. Im Monatsverlauf reduzierte das Fondsmanagement den Bestand an US-Staatsanleihen sämtlicher Laufzeiten deutlich. Weiterhin trennte es sich auch von südafrikanischen Staatsanleihen und von einer kurzlaufenden Unternehmensanleihe eines US-Technologiekonzerns. Gekauft wurden dagegen einjährige deutsche Bundesanleihen. Dadurch sank die modifizierte Duration des Portfolios (inklusive Cash und Derivaten) deutlich von 3,66% auf 1,57%. Die Anleihenquote ging von 87,01% auf 84,71% zurück. Entsprechend stieg die Liquidität auf 15,29%. Per Monatsende waren auf US-Dollar lautende Wertpapiere überwiegend währungsgesichert.

DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)

Der DJE Gold & Stabilitätsfonds gab im April um -1,06% in der Fondswährung Schweizer Franken nach, stieg jedoch auf Euro-Basis um 1,22% aufgrund des gegenüber dem

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Gold, Aktien und Anleihen und verfolgt eine Absolute-Return-Strategie

Euro aufwertenden Schweizer Franken. Der Preis für die Feinunze Gold stieg um 5,29% auf 3.288,71 US-Dollar bzw. um 0,55% auf 2.904,19 Euro aufgrund des abwertenden US-Dollars. Der schwächer tendierende US-

Dollar war ein wesentlicher Faktor für den weiteren Anstieg des Goldpreises. Seit Jahresbeginn gehört die Goldpreisentwicklung zu den stärksten der vergangenen 25 Jahre und führte zwischenzeitlich zu einem neuen Allzeithoch von fast 3.500 USD je Feinunze. Nachdem US-Präsident Donald Trump sowohl in Sachen Zöllen gegenüber China wie auch hinsichtlich einer Entlassung von Jerome Powell, dem Vorsitzenden der US-Notenbank (Fed) deutlich zurückgerudert ist, gab der Goldpreis allerdings wieder nach und fiel unter die Marke von 3.300 USD je Feinunze. Trotzdem bleibt Gold angesichts der Unsicherheiten über eine mögliche Einigung im Handelskonflikt zwischen den USA und China als sicherer Hafen gefragt. Zudem befeuerten Äußerungen von Fed-Mitgliedern Spekulationen über mögliche Zinssenkungen, sollte sich die Arbeitsmarktlage infolge der Zölle verschlechtern. Neben politischen Faktoren richtet sich die Aufmerksamkeit nun verstärkt auf US-Konjunkturdaten. Sollten diese bereits deutliche Bremsspuren aufgrund der US-Zollpolitik aufzeigen, kann Gold schnell wieder an Dynamik gewinnen. Die Goldquote blieb mit 29,85% (Vormonat: 29,58%) stabil. Weltweite Aktien gaben im April nach. Auf Sektorebene zeigte sich auf Euro-Basis ein überwiegend negatives Bild. Relativ am schwächsten - d.h. mit den höchsten Kursverlusten - schnitten die Sektoren Energie und Gesundheitswesen (jeweils Übergewichtet im Fonds) sowie Finanzdienstleistung (untergewichtet im Fonds) ab. Insgesamt wirkte sich die Sektorpositionierung des Fonds im April neutral auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Weltaktienindex aus. Die höchsten Performance-Beiträge kamen u.a. vom deutschen Energiekonzern E.ON sowie von den US-amerikanischen Technologie-Unternehmen ServiceNow und LAM Research. Negativ wirkten sich dagegen u.a. die Positionen der Öl- & Gas Unternehmen Total Energies (Frankreich) und Chevron (USA) sowie vom schweizerischen Private-Equity-Unternehmen Partners Group aus. Die Aktienquote stieg gegenüber dem

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Vormonat von 37,09% auf 39,43%. Anleihen entwickelten sich im April positiv. Die Anlei-
henquote ging von 27,83% auf 25,56% zurück.

Monatliche Fondsmanagerkommentare

DJE Lux – DJE Multi Flex

Der DJE Lux – DJE Multi Flex ging im April um -2,74% zurück. Auf der Anleienseite konnte der Fonds vom deutlichen Renditerückgang europäischer Unternehmensanlei-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Dachfonds investiert überwiegend in Zielfonds und in andere Wertpapiere

hen profitieren, und der Fonds für diese Anleihen entwickelte sich erfreulich, im Gegensatz zum Fonds für US-amerikanische Unternehmensanleihen. Diesen verkaufte das Fondsmanagement im Monatsverlauf, um Ver-

luste zu begrenzen. Auf der Aktienseite belastete weiterhin die unberechenbare US-Zoll- und Handelspolitik die internationalen Aktienmärkte. Belastet wurde die Wertentwicklung u.a. durch ein ETF auf den US-amerikanischen Aktienmarkt, durch einen Fonds mit Fokus auf europäische Dividentitel sowie einen Fonds auf Aktien aus der Region Asien-Pazifik. Mit ihrer Seitwärts-Entwicklung beeinträchtigten u.a. ein ETF auf den japanischen Aktienmarkt und ein ETF auf den US-Aktienmarkt die Fondsperformance nicht, konnten aber auch nicht positiv beitragen. Aufgrund der unsicheren Lage am US-Aktienmarkt trennte sich das Fondsmanagement im Monatsverlauf von einem ETF auf US-Finanzwerte und von einem Fonds mit Fokus auf den US-Aktienmarkt und realisierte dadurch Gewinne. Ein ETF auf den europäischen Aktienmarkt wurde im Gegenzug aufgestockt. Sehr erfreulich entwickelte sich dagegen erneut das Rohstoffzertifikat, da der Goldpreis im April um 5,29% zulegen konnte. In der Gesamtallokation blieb die Aktienquote mit 70% unverändert. Der Zertifikate-Anteil blieb mit 9% unverändert. Die Anleihenquote ging von 8 auf 5% zurück, dafür stieg die Liquidität des Fonds von 13 auf 16%.

DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC

Im Rentenportfolio wurden US-Staatsanleihen sämtlicher Laufzeiten sowie südafrikanische Staatsanleihen verkauft. Hingegen wurden kurzlaufende Bundesanleihen gekauft

sowie eine Unternehmensanleihe aus dem Gesundheitssektor gezeichnet.

Die Gewichtung in Anleihen erhöhte sich von 66,60% auf 68,49%. Die Zins-Sensitivität des Rentenportfolios (modifizierte Duration inkl. Derivate)

[Factsheet-PDF](#)

Zielt auf stetigen Ertrag durch Fokus auf weltweite Anleihen

[Fondsprofil](#)

wurde durch Verkäufe längerer Laufzeiten bei gleichzeitigen Käufen kürzer Laufzeiten erheblich gesenkt von zuvor 3,24 auf 2,22. Die Cash Quote erhöhte sich auf 19,18%. Der Aktienanteil wurde mittels Derivaten aktiv und dynamisch gesteuert. In der Länderallokation erfolgten Gewinnmitnahmen bei deutschen und europäischen Aktien sowie Positionsreduzierungen bei japanischen Titeln, während die Gewichtung von US-Titeln mit Nachholpotenzial erhöht wurden. In der Sektorallokation wurden Banken, Industriewerte und Chemiewerte reduziert, während bei Technologie- und Versorgungsunternehmen aufgestockt wurde. Die Aktienquote wurde auch durch den gezielten Einsatz von Derivaten im Vergleich zum Vormonat von 5,55% auf 12,33% erhöht; zwischenzeitlich lag die Aktienquote auch deutlich höher. Der US-Dollar war zum Ende des Berichtszeitraum teilweise abgesichert. Der DWS Concept DJE Alpha Renten Global Fonds verlor in einem volatilen Berichtszeitraum -1,34%.



DWS Concept DJE Globale Aktien LC

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und

[Factsheet-PDF](#)

Investiert weltweit in Aktien

[Fondsprofil](#)

zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. In diesem Marktumfeld verlor der DWS Concept DJE Globale Aktien -3,20%



DWS Concept DJE Responsible Invest LD

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und

[Factsheet-PDF](#)

Verantwortungsvoll in Aktien und Anleihen investieren

[Fondsprofil](#)

zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monatsicht deutlich um rund 28 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen ebenfalls als sicherer Hafen gesucht waren.



FMM-Fonds P

Im April schwankten die internationalen Aktienmärkte stark. Die bereits im Vormonat hohe Volatilität legte in der ersten Aprilwoche noch einmal stark zu, als US-Präsident

Donald Trump die bereits erwarteten Zölle gegen alle Welt verkündete.

Diese Zölle lagen weit über den Erwartungen, und die Volatilität an den Aktienmärkten erreichte Werte, die zuvor nur in Zeiten der Finanzkrise und

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der erste unabhängige Vermögens-
verwalter-Fonds Deutschlands

zum Höhepunkt der Corona-Pandemie gemessen wurden. Die Investoren rechneten nach Bekanntgabe der Zölle mit Gegenmaßnahmen anderer Länder, einer steigenden Inflation und nicht zuletzt mit einer stark gestiegenen Wahrscheinlichkeit, dass die US-Wirtschaft in eine Rezession abrutschen könnte. An den Rentenmärkten stiegen die Renditen länger laufender US-Staatsanleihen innerhalb weniger Tage sprunghaft an: 10-jährige US-Papiere rentierten am 11. April mit 4,49% um 28 Basispunkte höher als zu Ende März, und 30-jährige Papiere erreichten kurzzeitig eine Rendite von über 5%. Im Weißen Haus ruderte man wieder zurück, nachdem die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich gestiegen waren: Präsident Trump verschob die Einführung der zu Monatsbeginn angekündigten Zölle um 90 Tage und trat in Verhandlungen mit Handelspartnern, darunter China, ein. Die Lage an den Aktienmärkten beruhigte sich, und es kam zu einer Erleichterungsrallye. Bis Ende des Monats erholten sich die Aktienmärkte wieder und beendeten den Monat überwiegend mit einem moderaten Minus, manche auch mit einem leichten Plus. Auch die zwischenzeitlich stark gestiegenen Renditen für US-Staatsanleihen sanken ab Monatsmitte wieder, sodass 10-jährige US-Bonds mit 4,16% sogar um 4 Basispunkte niedriger rentierten als Ende März. Im Vergleich dazu sanken die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen auf Monatsfrist deutlich um rund 28 Basispunkte von 2,74% auf 2,46%, da deutsche Anleihen als sicherer Hafen gesucht waren. Gold war ebenfalls als sicherer Hafen gefragt. Zwischenzeitlich kostete eine Feinunze mit rund 3.500 US-Dollar so viel wie nie zuvor. Auf Monatsfrist stieg Gold um 5,29% von 3.123,57 auf 3.288,71 US-Dollar. Der FMM-Fonds gab in diesem Marktumfeld um -0,94% nach. Auf Sektorebene war Technologie am stärksten gesucht, gefolgt von den Sektoren nichtzyklischer Konsum und Telekommunikation. Auf der anderen Seite gaben die Sektoren Energie, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien am stärksten nach. Auf Einzeltitelebene kamen die stärksten Ergebnisse von den Versorgern E.ON

Monatliche Fondsmanagerkommentare

(Deutschland) und Fortum (Finnland) sowie vom deutschen Immobilienkonzern Vonovia und dem österreichischen Bauunternehmen Strabag. Dagegen wurde die Wertentwicklung beeinträchtigt durch den japanischen Finanzdienstleister Sumitomo Mitsui Financial sowie die Telekommunikationskonzerne AT&T und Verizon und den Online-Marktplatz-Betreiber E-Bay (alle drei USA). Das Fondsmanagement passte die Allokation des Fonds im Monatsverlauf stark an. Es erhöhte vor allem die Gewichtung der Sektoren Versorger, Technologie und Immobilien deutlich. Dagegen wurden u.a. die Sektoren Finanzdienstleister, Versicherung und Kreditinstitute reduziert. Die Aktienquote des Fonds sank leicht von 65,48% auf 64,49%. Auch die Anleihenquote blieb mit 19,48% (Vormonat: 19,53%) nahezu unverändert.



Rechtlicher Hinweis

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das Basisinformationsblatt (PRIIPs KID), bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin sind auch die ausführlichen Informationen zu Chancen und Risiken enthalten. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf www.dje.de unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlagerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter https://www.dje.de/media/DJE_Website/Dokumente/Footer/Zusammenfassung_der_Anlagerrechte_DJE_Investment_S.A._112024.pdf abgerufen werden. Die in dieser Marketing-Anzeige beschriebenen Fonds können in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zum Vertrieb angezeigt worden sein. Anleger werden darauf hingewiesen, dass die jeweilige Verwaltungsgesellschaft beschließen kann, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile Ihrer Fonds getroffen hat, gemäß der Richtlinie 2009/65/EG und Art. 32 a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alleinige verbindliche Grundlage für den Erwerb des betreffenden Fonds sind die o.g. Unterlagen in Verbindung mit dem dazugehörigen Jahresbericht und/oder dem Halbjahresbericht. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle Angaben dieser Übersicht sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Für die Fonds DWS Concept DJE Alpha Renten Global, DWS Concept DJE Globale Aktien und DWS Concept DJE Responsible Invest gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter www.dws.de. Verwaltungsgesellschaft und Vertriebsstelle des Fonds ist die DWS Investment GmbH. Eine Zusammenfassung der Anlagerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.dws.de/footer/rechtliche-hinweise/ abgerufen werden.



DJE KAPITAL AG

Die DJE Kapital AG gehört zu DJE, kann sich auf rund 50 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung stützen und ist heute einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum. Die Anlagestrategie, sowohl für Aktien- als auch für Anleihen, beruht auf der eigens entwickelten FMM-Methode, der eine systematische Analyse fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren zugrunde liegt. DJE folgt bei der Wertpapierauswahl Nachhaltigkeitskriterien, berücksichtigt ausgewählte nachhaltige Entwicklungsziele, vermeidet oder verringert nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen und gehört zu den Unterzeichnern der „Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren“ der Vereinten Nationen.

Kontakt

DJE Kapital AG
Pullacher Straße 24
82049 Pullach

+49 (0)89 790453-667

info@dje.de

www.dje.de